

Information zu Band V der Reihe „Donauschwäbische Geschichte“

Die Donauschwaben in Österreich 1944-2020

Georg Wildmann: *Donauschwäbische Geschichte Band V: Die Donauschwaben in Österreich 1944 - 2020*.

München 2021, 499 Seiten, gebunden, ISBN 13 978-3.926276-99-5

Erschienen im Verlag Donauschwäbische Kulturstiftung, München. Preis: Euro 25

Der Begriff „Donauschwaben“ wurde Anfang der 1920er Jahre als Gruppenbezeichnung von der akademischen Volkskunde eingeführt, um die im mittleren Donauraum lebende Volksgruppe deutscher Muttersprache wissenschaftlich erfassen und sie von den in Deutschland lebenden Schwaben abgrenzen zu können.

Der „Arbeitskreis Dokumentation“ der Donauschwäbischen Kulturstiftung, München, war seit Beginn der 1990er Jahre bemüht, eine Gesamtdarstellung der Geschichte der Donauschwaben auf wissenschaftlicher Basis zu erstellen.

Der erste Band, „Das Jahrhundert der Ansiedlung 1689-1805), ist 2006 erschienen.

Der zweite Band „Wirtschaftliche Autarkie und politische Entfremdung“ widmete sich der Zeit zwischen 1806 und 1918 und konnte schon 1997 herausgebracht werden.

Der dritte Band „Die Tragödie der Selbstbehauptung im Wirkfeld des Nationalismus der Nachfolgestaaten 1918-1944“ behandelt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und die Jahre des Zweiten Weltkrieges bis 1944.

Der vierte Band „Flucht-Vertreibung-Verfolgung-Genozid. Der Leidensweg ab 1944“ bringt die reale Tragödie der Donauschwaben zur Darstellung, **d.h. die Vertreibung und Verfolgung der Ungarndeutschen, der Banater Schwaben in Rumänien und der Donauschwaben des vormaligen Jugoslawiens**. Das Schicksal der Donauschwaben aus Ungarn und Rumänien nach Kriegsende muss als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, jenes der Donauschwaben im kommunistischen Jugoslawien als Völkermord eingestuft werden.

Der vorliegende fünfte Band „Die Donauschwaben in Österreich 1944-2020“ behandelt die 120.000 Donauschwaben unter den 340.000 Heimatvertriebenen deutscher Muttersprache, die in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Heimat gefunden haben. In **16 Kapiteln** wird der Integrationsprozess abgehandelt. Die Aufnahmepolitik Österreichs folgt von bis 1944 bis 1953 dem Konzept „Umsiedlung“ ins Ausland. Sie sieht Österreich als Durchzugsland. Dem restriktiven Regierungsverhalten, wirkt der UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge mit Siedlungsplänen und Wohnbauhilfe entgegen. Der parlamentarische Weg zur sozial- und arbeitsrechtlichen Gleichstellung Heimatvertriebene dauert sieben Jahre. Die wohnbauliche Betreuungshilfe der Caritas, ausländischer religiöser Hilfsorganisationen sowie aktiver Seelsorger und die Selbsthilfe ergeben den Umzug aus den Barackenlagern in die Eigenheime.

Die Landsmannschaften in den Bundesländern entstehen schon ab 1947, vereinigen sich zur „Arbeitsgemeinschaft der Donauschwaben“ (**DAG**); gemeinsam mit den weiteren sieben deutschsprachigen Vertriebenen-Verbänden gründen sie 1954 den „Verband volksdeutscher Landsmannschaften in Österreich“ (**VLÖ**). Sie sind Organisationen der Selbsthilfe und wollen konstant einen materiellen Lastenausgleich. Ab der „Wende“ fordern sie von ihren vormaligen Heimatländern die materielle, rechtliche und kulturelle Rehabilitierung. Die EU-Instanzen schließen sich der Forderung nach Aufhebung der Unrechtsgesetze nicht an und die EU nimmt die Länder der Vertreibung als Mitglieder auf.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Heimatvertriebenen erkennen die österreichischen Instanzen schon vor dem „Staatsvertrag“. Die Donauschwaben **in den Bundesländern** gewinnen in der Folge die Sympathie der Landeshauptleute und deren kulturelle Unterstützung. Der von den Politikern geforderte „Brückenschlag“ zu den alten Heimatländern und den dortigen Landsleuten und Partnern kommen im Buch ausführlich zur Sprache. Die geistige Auseinandersetzung mit den wohlgesinnten serbischen Intellektuellen bildet einen Schwerpunkt. Ein umfangreicher **Bildteil** illustriert chronologisch die Facetten des Integrationsgeschehens und ein **Personenspiegel** bekräftigt die kulturelle und wirtschaftliche Integrationsdynamik der Donauschwaben in Österreich, das ihnen Heimat wurde.